



#goodCOP

Das jährliche Versagen und die Systematik der Klimakonferenzen müssen gestoppt werden. Der ursprünglich ernsthafte, globale Verhandlungsansatz hat sich längst überlebt. Die COP hat sich zu einer „grünwaschenden Hoffungsindustrie“ ohne Wirkung und zu einem Marktplatz auch von Profitlobbys entwickelt. Diese Entwicklung überträgt sich auf andere Konferenzen und blockiert konkrete Schutzmaßnahmen eher, als sie diese befördert. Schluss mit dem „weiter so“. Boykottiert diese COP. Wir müssen Umdenken, Handeln, Vorangehen – System-Change statt Climate-Change, #goodCOP statt bad COP in Aserbaidschan!

***„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen,
durch die sie entstanden sind.“***
(Albert Einstein)

Die jährlichen COP sind eine Geschichte des Scheiterns

Seit 45 Jahren gibt es globale Klimakonferenzen und seit 1995 die Vertragsstaatenkonferenzen der UN, kurz COP (Conference of the parties). An Fakten, Studien und an Handlungsmöglichkeiten mangelt es schon lange nicht mehr. Das Kyoto-Protokoll trat 2005 in Kraft und setzte erstmals verbindliche Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen für die Industrieländer fest. Danach sind alle Konferenzen von kontinuierlichem Scheitern geprägt. Nur noch die Vereinbarung in Paris 2015 brachte ein wirkliches Ergebnis, die Erderwärmung auf „möglichst 1,5 Grad zu begrenzen“. Allerdings ohne Konsequenz.

Seit der COP1 von 1990 ist die Menge der weltweiten Treibhausgasemissionen auf zuletzt rund 46 Milliarden Tonnen CO₂-Äquivalent um über 50% angestiegen.¹ Davon entfallen über 80% auf die G20-Staaten. Selbst wenn der Ausstoß der Klimagase nicht mehr weiter ansteigen würde, wird das 1,5 Grad-Ziel schon in wenigen Jahren gerissen werden und selbst die 2 Grad nicht mehr zu halten sein. Dies überhaupt noch vorzugeben, ohne gleichzeitig massive Maßnahmen zu ergreifen, ist eine bewusste Täuschung.

Fehlgeleitete Debatten

Zunehmende Faktenlage, wachsende Bedrohungspotential und Auswirkungen haben keine wirksamen Handlungen hervorgebracht. Auch nicht, dass 80% der Menschen global mehr Klimaschutz von ihren Regierungen erwarten.² Ausnahmen beim globalen Ausstoß der Klimagase gab es bisher nur, wenn die Weltwirtschaft – wie 2020 – einbricht und nicht, weil die Weltgemeinschaft kollektiv beim Klimaschutz etwas erreicht hat. Dennoch wird ignoriert, dass der Emissionsanstieg direkt mit dem Wirtschaftssystem, dem Konsum und der Lebensweise vor allem des reichen Teils der Menschen zu tun hat. Weder der Ressourcenverbrauch noch die Emissionen konnten ansatzweise vom Wachstum und der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppelt werden.

Die weltweit reichsten 10 Prozent der Menschen, sind für fast die Hälfte der Emissionen verantwortlich, die ärmere Hälfte für weniger als 8%. Selbst in einem so reichen Land wie Deutschland gibt es eine unglaubliche Diskrepanz. Das reichste ein Prozent produziert über 80 Tonnen, während die ärmere Hälfte nur 5-6 Tonnen pro Kopf produziert.³

¹ <https://de.statista.com/themen/2442/treibhausgasemissionen/#topicOverview>

² Weltweite UN-Umfrage 2024 <https://unric.org/de/weltweite-un-umfrage-4-von-5-menschen-wuenschen-sich-mehr-klimaschutz/>

³ <https://www.oxfam.de/system/files/documents/20231120-oxfam-klima-ungleichheit.pdf>

Klimaschutz wird niemals gelingen, wenn die Maßnahmen auf dem Rücken des Teils der Bevölkerung ausgetragen werden, die am wenigsten dazu beigetragen haben. Klimaschutz wird zu der sozialen Frage überhaupt, wenn nicht die Hauptverursacher die Verantwortung und die Maßnahmen tragen, sondern an die Eigenverantwortung der Einzelnen appelliert wird. Dies wird konsequent ignoriert. Stattdessen wird die Erzählung des teuren und wirtschaftsschädlichen Klimaschutzes vorangetrieben.

Folge der Spur des Geldes

Jeder Euro, der jetzt nicht in Klimaschutz investiert wird, zieht ein Vielfaches der Folgekosten nach sich. Und Geld gäbe es genug. Wir könnten gleichzeitig Klimagase und Geld sparen, wenn nur die klimaschädlichen Subventionen gekürzt würden. Staaten subventionieren fossile Brennstoffe laut des IWF sogar ansteigend mit astronomischen 7 Billionen Dollar jährlich.⁴ Wo welches Geld hinfließt und wo es bleibt und sich vermehrt, daran erkennt man, was wirklich für eine Politik verfolgt wird, welche Interessen wirklich dahinterstecken. In Deutschland fließen beispielsweise über 50 Milliarden Euro des Bundeshaushalts in klimaschädliche Subventionen.

Wenn die Subventionen gekürzt würden, wäre mehr erreicht, als in 40 Jahren Klimakonferenzen erreicht wurde. Die Politik der Staaten und somit auch die Politik der COP werden aber durch die Stimmen und Konzerne dominiert, die kein Interesse an der Verringerung der Treibhausgase und der damit verbundenen Verringerung ihres Profits haben. Es wird eine fehlgeleitete Debatte geführt, in der Machtstrukturen, Lobbyeinfluss und Verantwortung bis zur Unkenntlichkeit ausgeblendet werden.

Fehlgeleitete Debatte, Falsches Prinzip

Wir alle haben uns auf diese falsche Debatte eingelassen und versucht, mit noch mehr wissenschaftlichen Fakten und Erkenntnissen eine Überzeugungsarbeit zu leisten, obwohl es längst nicht mehr um Überzeugungen, sondern um Machterhalt, Machtausbau und Taktik ging. Auch die COP folgt dieser fehlgeleiteten Debatte und unterstützt diese Systematik. Wenn ein Weg jahrzehntelang nicht funktioniert, muss ein anderer gegangen werden.

Längst ist es offenbar geworden, dass das Prinzip auf den Langsamsten, auf den größten Blockierer zu warten, unsere Zeit verbraucht und die Belastungen vergrößert. Es ist allerdings ein gutes Prinzip für die Ausrede, selbst nichts tun zu können. So können sich nach jeder Konferenz viele Ländervertretungen hinstellen und sagen, wir wollten ja viel mehr erreichen, aber das Land X und das Land Y sind da nicht mitgegangen.

Lobbyismus und Profit

Immer mehr verkommen die eigentlichen Verhandlungskonferenzen zu Shows, Messen, Märkten und Treffen von Lobbyisten. 70.000 Teilnehmer erreichte die COP in Dubai 2023. Unglaublich viele Ressourcen, Zeit und Klimagase werden dafür verbraucht. Mit 2400 Lobbyisten verzeichnete den größten Zuwachs die ganz offen agierende Öl-, Gas- und Kohleindustrie. Das sind mehr Personen als die Delegationen der besonders verwundbaren Staaten aufbieten dürfen. Aber auch Länderdelegationen und die EU bringen Lobbyisten in die Verhandlungen und auf die Konferenz⁵. Es ist eine Handelsmesse, wo Waren und Technologien beworben und auch fossile Deals eingestielt werden. Und egal wie rückschrittlich das Ergebnis einer Konferenz aussieht, es wird schöngeredet und auf die nächste Konferenz verwiesen.

⁴ 2017 waren es 4,7 Billionen laut des IWF (Internationaler Währungsfond).

<https://de.statista.com/infografik/31006/volumen-der-weltweiten-subventionen-fuer-fossile-brennstoffe/>

⁵ <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/klimakonferenz-un-cop28-lobbyisten-oel-gas-100.html>

Zu allem Lobbyismus, Messecharakter und Show ist sicher das größte Problem, dass die Verhandlungen nicht nur nicht wirklich vorankommen, sondern die COP sich auch nicht weiterentwickelt hat. War die UN-Umweltkonferenz in Rio 1990 noch ein Meilenstein, weil sie die Themen Menschen, Umwelt, Klima, Artenvielfalt zusammengebracht und gedacht hat, hat sich danach alles auf das Klima reduziert. Dabei müssen alle Menschen mitgenommen werden, gerade diejenigen, die am meisten unter den Auswirkungen zu leiden haben.

badCOP Aserbaidshan

Um den jährlichen Gipfeln des bewussten Scheiterns die Krone aufzusetzen, kürt man harte Autokratien die Unrechtsregimes darstellen als Gastgeber, die gleichzeitig die größten Bremser beim Klimaschutz sind. Natürlich sind sie gern Ausrichter, weil sie so ihren Beitrag für die Erwärmung grünwaschen und ihre Menschenrechtsverletzungen weißwaschen können. Das gelingt hervorragend, weil gewiss nichts beschlossen wird, was ihnen wehtut und weil Europa ihnen dabei den Rücken stärkt.

Ausgerechnet die Autokratie Aserbaidshan, die seit vielen Jahren seine Nachbarn überfällt und erst vor kurzem die junge Demokratie Bergkarabach mit Gewalt ausgelöscht hat wird in diesem Jahr Gastgeber der COP29. Weil Europa und Deutschland nun den einen autokratischen Gaslieferanten durch einen anderen ausgetauscht haben, waschen wir kräftig mit am aserbaidshanischen Image. Damit wird aber die Klimakonferenz zusätzlich beschmutzt und enttarnt.

#goodCOP = big project

Nicht nur Staaten, sondern auch NGO, viele Aktive, verbrauchen viel Zeit, Energie, Geld und Ressourcen, um wieder bei der nächsten COP dabei zu sein. So wird viel Engagement einseitig gebunden. Aber die COP bietet keine Lösungen, sondern ist zum Teil des Problems geworden. Sie wird durch die Öffentlichkeit, durch die Beteiligung von engagierte Klimaschützenden, durch NGO aufgewertet. Nur dadurch kann das „grünwaschen“, das Schüren falscher Hoffnungen weiter funktionieren. Wir rufen: STOPPT DAS!

Showkonferenzen, Schönreden und falsche Hoffnungen ersetzen alle Jahre wieder die fehlende Wirkungsmächtigkeit und konkretes Handeln. Lassen wir uns davon nicht mehr narren, boykottieren wir den Irrsinn. Eine gute COP würde Veränderungen herbeiführen, Handlungen einleiten. Albert Einstein hatte Recht damit, dass Probleme nicht mit derselben Denkweise gelöst werden können, durch die sie entstanden sind. Auch seine Definition von Wahnsinn trifft es: *„Das Gleiche immer und immer wieder tun und ein anderes Ergebnis erwarten“*

Wir fordern: Raus aus dieser Falle! Wir wollen eine neue Denkweise, andere Konzepte anregen, wachrütteln. Wir wollen kooperieren, vernetzen, nicht auf den letzten Blockierer warten, sondern mit den Willigen vorangehen. Wir wollen die Täuschungen und Mythen zertrümmern und deutlich machen, woran der Schutz der Lebensgrundlagen wirklich scheitert. Dazu brauchen wir Unterstützung und viele Menschen, welche das Denkmuster durchbrechen und sich dem Lobbyeinfluss entziehen.

Macht mit bei der #goodCOP, zusammen werden wir zu „goodCOPs“ ;)